

Gebet für Berlin

AUSGABE 18 – JUNI 2004

Good News: Weniger Gewalt am 1. Mai - Lob für die Polizei

Nach 17 Jahren ist es nach einheitlicher Auffassung der Politiker und der Presse zum ersten Mal in diesem Jahr gelungen, das Ritual der Gewaltkrawalle zu durchbrechen. Gott hat unsere vielen, anhaltenden Gebete erhört! Etliche Beter hatten sich seit einem Jahr gezielt mit diesem Anliegen beschäftigt. Am 30. April und 1. Mai waren im Mauerpark, am Boxhagener Platz und in Kreuzberg Gebetsteams vor Ort. Sie konnten die Wirkung von Gebet hautnah miterleben und sind ermutigt, nächstes Jahr noch gezielter vorzugehen.

Einige ganz konkrete Gebeterhörungen:

- Die Polizei bekam viele Randalversuche in den Griff. Die Randalierer konnten sich der Polizei nicht entziehen.
- Kein verletzter Polizist musste im Krankenhaus bleiben. Es gab nur leichte Blessuren
- Die Polizei wurde einheitlich von allen Parteien wegen ihres Einsatzkonzeptes gelobt - das hat es noch nie gegeben!
- Es gab keinen Ausnahmezustand und keine stundenlangen Straßenschlachten
- Statt (wie im letzten Jahr) 18 Autos brannte nur eins und zwei Müllcontainer und statt 170 Sachschäden (2003) waren es nur 60. Auch die Pflasterer hatten am nächsten Tag kaum etwas zu tun.
- Am 30. April blieb es innerhalb des Mauerparks und am Boxhagener Platz, wo die Beter waren, ruhig.
- Die Randalversuche außerhalb des Parks konnten relativ rasch eingedämmt werden.
- Am Oranienplatz, wo morgens ein Gebetsgottesdienst stattgefunden hatte, blieb es ruhig.

Dennoch kann man nicht von einem wirklich friedlichen 1. Mai sprechen. Die besonders hohe Gewaltbereitschaft der türkischen und arabischen Jugendlichen, von denen sich ca. 500 verummten und randalierten sowie die Gewalt der rechten Szene geben Anlass zum Gebet und werden uns noch weiter beschäftigen. Es gab auch immer noch eine recht hohe Anzahl von Schaulustigen, die nur drauf warteten, eine Straßenschlacht live miterleben zu können.

Gebet

- **Dank für alle Gebeterhörungen und alle engagierten Beter**
- **Ermutung der Christen, weiter dafür zu beten und von Gott Großes zu erwarten**

- **Dank für die hervorragende Arbeit der Polizei und ihre einhellige Würdigung**

Loveparade - alle Rettungsversuche gescheitert

Am 14. Mai verkündeten Berlins Zeitungen das endgültige Aus für die diesjährige Loveparade. Nach der Absage der Veranstalter im April hatte es intensive Bemühungen seitens des Senats und der Veranstalter gegeben, die Love Parade doch noch (wieder einmal) zu retten. Viele Christen sahen in dieser Veranstaltung, die von Drogen, Alkoholmissbrauch und öffentlicher Zurschaustellung von Sexualität begleitet wird, keinen Gewinn für unsere Stadt und wünschten keine Fortsetzung. Nun steht fest: Es gibt keine Rettung für die Love Parade. Der Senat will sich zwar für eine Wiederbelebung der Parade 2005 einsetzen, aber das halten wir für ebenso wenig wünschenswert wie Ableger der Parade an anderen Orten.

Gebet

- **Dank dafür, dass es dieses Jahr keine Loveparade geben wird**
- **Keine Wiederbelebung oder Ableger der Loveparade an anderen Orten**

Christopher Street Day

Auf Berlins Straßen wird jedes Jahr für Unterschiedliches demonstriert. Eine sehr bedeutende Demonstration ist der Christopher Street Day. Jedes Jahr gehen hier Homosexuelle auf die Straßen, um von der Gesellschaft und Politik Rechte für ihre Minorität einzufordern. Dieses Jahr wollen sie am 26. Juni unter anderem Folgendes fordern:

- Eine Bildungsoffensive, um Vorurteile gegen Homosexuelle zu bekämpfen und Integration zu fördern
- Vollständiges Adoptionsrecht bei eingetragenen Lebenspartnerschaften
- Uneingeschränktes Sorgerecht für die Kinder in lesbischen und schwulen Familien

Wie wir schon im Zusammenhang mit dem 1. Mai bemerkt haben, ist es wichtig, dass wir als Christen bei solchen Ereignissen nicht nur im „Hinterzimmer“ beten, sondern vor Ort auf der Straße. Es wäre daher wünschenswert, wenn sich viele Christen betend und segnend auf der Marschroute einfinden würden.

Gebet

- **Kein weiteres zahlenmäßiges Anwachsen dieser Demonstration in Berlin**
- **Verlust der Attraktivität bei den Berlinern - geringere**

Zuschauerzahlen

- **kein Erfolg für die Forderungen**
- **Bekehrung und Hilfe für Menschen, die homosexuell leben**

Lebensraum und Lebenstraum

Die Natur macht es vor: Dort, wo es Lebensraum gibt, werden Nachkommen gezeugt. Auch beim Menschen haben neben Fragen der persönlichen Lebensgestaltung äußere Faktoren (zum Beispiel Zukunftsaussichten, Kindergartenplätze, Mieten) einen wichtigen Einfluss auf die Bereitschaft, Kinder in die Welt zu setzen.

In Berlin liegt die Geburtenrate mit 1,1 Kindern pro Elternpaar noch niedriger als im ohnehin schon geringen Bundesdurchschnitt (1,4).

Damit Menschen wieder mehr Mut haben, Kindern das Leben zu schenken und sie großzuziehen, müssen verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein:

- Bejahung von Kindern und Familie
- Gesunde Partnerschaften (Berlin ist eine Stadt mit extrem hohen Anteil an Single-Haushalten)
- Strukturelle Voraussetzungen für Betreuung und Bildung der Kinder



- **dass Gott den Paaren in unserer Stadt verstärkt den Wunsch gibt, Kinder zu zeugen und großzuziehen**
- **Weisheit für Politiker, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen**

- **Bereitschaft, langfristig zu investieren, um Lebensraum für Kinder zu schaffen.**

Weitere Infos: www.berlin-institut.org
www.babybedenkzeit.de

Dranbleiben

Die Impulstour der Evangelischen Allianz will dazu beitragen, die Einheit der Christen zu fördern (Bericht siehe letzte Mail). Weitere Infos: www.impulstour.de



- **Segen für die Impulstour und viele Besucher am 12. Juni in Berlin**
- **Wachsende Einheit unter den Christen der verschiedenen**

Konfessionen.

Christliche Schule Berlin

Eine Mitarbeiterin der freien evangelischen Bekenntnisschule schreibt:

„Als einzige freie Bekenntnisschule in der Region Berlin-Brandenburg haben wir das Vorrecht, unseren Standort in dem geburtenstärksten Bezirk Deutschlands, dem Prenzlauer Berg, zu haben.

Seit 16 Jahren im Aufbau, gehören bis heute eine staatlich anerkannte Grundschule mit 165 Schülern, eine staatlich anerkannte Realschule mit 100 Schülern und eine Kita im Aufbau zu unseren Bildungseinrichtungen in freier Trägerschaft. Gut 50% unserer Schüler kommen aus nicht-christlichem Elternhaus. Alle 46 Mitarbeiter sind bekennende und aktive Christen, beheimatet in verschiedenen evangelischen und freikirchlichen Gemeinden Berlins.



Neben den drei Bildungseinrichtungen haben wir eine Langzeit-Erlebnis-Bibelausstellung (66 Wochen für 66 Bücher!) in unserem Haus aufgebaut. Unser Ziel ist, die über 350.000 Berliner Schüler der allgemein bildenden Schulen, ihre Lehrer und andere interessierte Besucher zu erreichen. Im Zentrum der 10 Stationen befindet sich der Raum der Stille, in dem wir viele Impulse mit Ewigkeitswert erhoffen.“ Weitere Infos: www.fesb.de

- **Frieden mit Gott für alle Schüler und Eltern**
- **Kita-Gebäude in Schulortnähe (180 Plätze)**
- **Wechsel in der Bildungspolitik (verbesserte Finanzen)**

Neuer Bundespräsident gewählt

Der neu gewählte Bundespräsident Horst Köhler sagte kurz vor der Wahl in einem Interview: „Gott ist für mich sehr wichtig. Es ist gut, wenn Menschen einen Anker haben, der tiefer reicht als die alltäglichen Dinge. Tiefer als Wirtschaft oder die Frage nach dem neuen Auto.“

Dass er im christlichen Glauben verwurzelt ist, wird auch aus anderen Ausführungen deutlich. Köhler unterstrich im evangelischen Arbeitskreis der CDU/CSU die bleibende Bedeutung des christlichen Menschenbildes und die orientierende Kraft christlicher Wertvorstellungen für die Politik. Aus der Hoffnungsperspektive des christlichen Glaubens heraus gelte es, sich für eine realistische und menschenwürdige Zukunft einzusetzen. Köhler sagte: „Unser Land steht vor Veränderungen, aber die Probleme sind lösbar.“ In diesem Zusammenhang betonte er auch die unverzichtbare Bindewirkung der Familie. Der Glaube an Gott sei ihm auch persönlich in schwierigen Zeiten seines Lebens, beruflich wie privat, eine Hilfe gewesen. Die christlichen Werte, die die Verfassung geprägt haben, seien auch weiterhin die Gewähr für eine freie und tolerante Gesellschaft. Seine Frau, Eva Luise Köhler studierte neben Geschichte und Deutsch auch Religion. Auch sie bezeichnet sich als „gläubigen Menschen“. In Washington sang sie im Kirchenchor und engagierte sich in einer Gemeinde.



- **Gute Vorbereitung für sein neues Amt.**
- **Den Mut, Glauben und seine Wertvorstellungen öffentlich zum Ausdruck zu bringen.**
- **Segen für Herrn Köhler und seine Familie**

Berlin braucht Gebet – deshalb:

Stadt-Gebets-Gottesdienst am 20. Juni 2004 um 19:00 Uhr in der Josua-Gemeinde, Berlin Spandau, Bismarckstraße 20. Christen aller Konfessionen beten gemeinsam für ihre Stadt.

Zum **Abonnieren** dieses Gebetsbriefes tragen Sie bitte Ihre e-Mail-Adresse auf [www.gebet-fuer-berlin.de] ein.

Das **Abmelden** geschieht über die gleiche Internet-Adresse.

Ja, bitte! Sie dürfen diesen Gebetsbrief in Ihrer Gruppe oder Kirche auslegen, weitergeben, vervielfältigen oder den Inhalt in eigene Veröffentlichungen übernehmen. Bitte schließen Sie die Quellenangabe www.gebet-fuer-berlin.de ein.

Dieser Gebetsbrief ist auch in **Englischer Sprache** erhältlich. Infos unter [www.gebet-fuer-berlin.de]